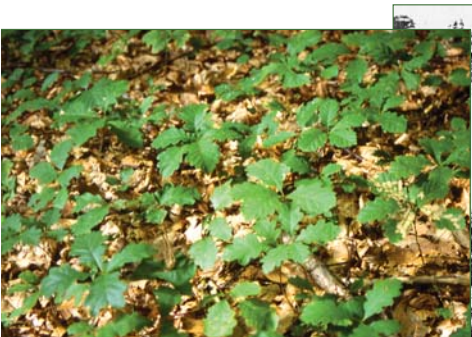


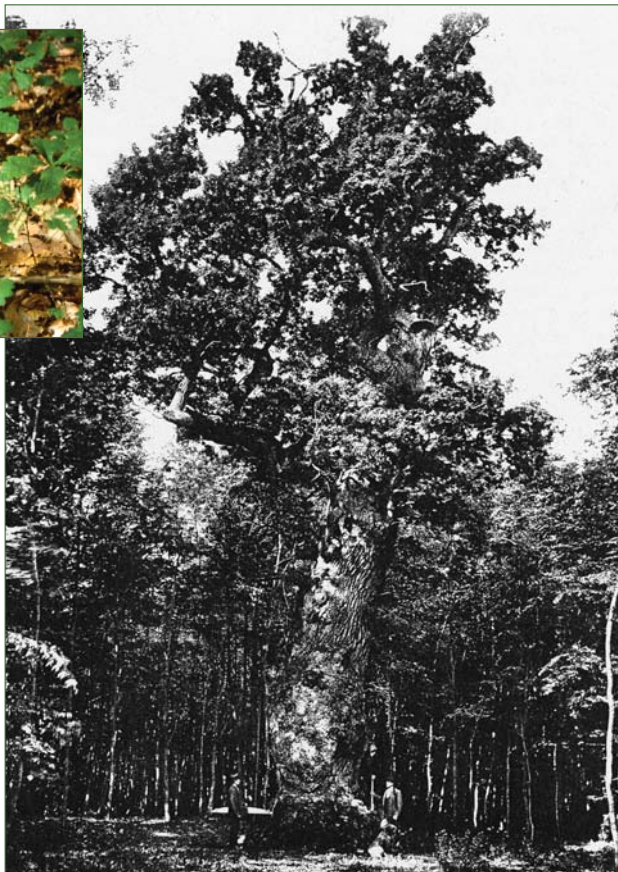
Wachsen, Werden und Vergehen

Auch wenn einige unserer einheimischen Bäume ein außergewöhnlich hohes Alter erreichen, so sind sie doch früher oder später dem natürlichen Absterben ausgesetzt. Aber auch dieses Sterben kann jahrzehntlang andauern. Von der Linde sagt man: „300 Jahre kommt sie, 300 Jahre bleibt sie, 300 Jahre vergeht sie“. Die einstmals größte und bedeutendste Eiche Bayerns, die Wendelins-

eiche bei Scheßlitz, hat STÜTZER noch 1900 in seinem Buch über die alten bemerkenswerten Bäume Bayerns mit einer Höhe von 20 m, einem Umfang von 12,56 m und einem Volumen von 48 fm beschrieben. Sie liegt heute, rund 100 Jahre später, als gefallener, aber immer noch beeindruckender Torso im Wald.



Nach Eichelmastjahren schlagen Eichenkeimlinge in Massen auf. Nur wenige bleiben und reifen zu Bäumen, noch weniger werden zu Baumgiganten.
Photo Doris Nowak



Die Wendelins-eiche bei Geisfeld/ Oberfranken aus „Die größten, ältesten oder sonst merkwürdigen Bäume Bayerns“ in Wort und Bild von FRIEDRICH STÜTZER (1900)



Mächtiger Torso der Wendelins-eiche bei Geisfeld/Oberfranken im Jahr 2002

Photo Felix Ruggiero

Bavaria-Buche bei Pondorf

Ein Baum wie ein Patriarch: die Bavaria-Buche bei Pondorf im Landkreis Eichstätt gilt als einer der schönsten Bäume Deutschlands.

Ihr Name ist seit Generationen überliefert, doch Bedeutung und Ursprung der Bezeichnung sind unbekannt. Auch das Alter des 24 m hohen Baumriesen weiß keiner so recht zu taxieren. Die Schätzungen reichen von 600 bis 800 oder gar bis zu 900 Jahren. Damit wäre das betagte Prachtexemplar fast so alt wie der 1037 erstmals urkundlich erwähnte Ort Pondorf in der Nachbarschaft. Doch das Leben des vielleicht schon 600 Jahre alten Riesen neigt sich dem Ende zu. Ein Zaun soll jetzt verhindern, dass der Boden über den empfindlichen Wurzeln zu arg zertrampelt wird.

Im Juli 1995 brach ein 20 m langer Ast aus der ehemals halbkugelförmigen Krone, die einen Umfang von fast 100 m hatte. Mittlerweile hat der Brandkrustenpilz das Holz der Buche befallen und wird den Zusammenbruch des gesamten Baumes beschleunigen. Seine toten und lebendigen Teile bilden allerdings einen willkommenen Lebensraum für Insekten, Haselmäuse, Pilze und Flechten. Mit dem Zerfall der geschichtsträchtigen Buche begann auch der Streit darüber, ob ihr Leben nicht mit Hilfe baumchirurgischer Maßnahmen verlängert werden sollte.

„Mit Metallstützen würde der Baum zur Karikatur“. Nach sorgfältiger Prüfung des Baumzustandes entschied sich der Naturschutzbeirat des Landkreises Eichstätt dafür, den Patriarchen in Würde sterben zu lassen.

Alte Bäume lehren uns nach Wachsen und Werden zu riesiger Größe auch das Vergehen; sie sind trotz ihrer Größe und Stärke vergänglich wie alles auf der Welt.



Alle Bäume fangen klein an: das Bild zeigt einen Buchenkeimling
Photo Manfred Delpho



Die Bavariabuche bei Pondorf/Eichstätt
Photo Leonhard Steinacker